

Citation style

Zawadzki, Wojciech: review of: Johannes Beutler, Johannes Aeltermann. Sein Leben für den katholischen Glauben 1876-1939. Ein Glaubenszeuge, der zwei Völker verbindet, Köln : Privatdruck, 2014, in: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, 60 (2016), p. 145-147,
<https://www.recensio-regio.net/r/27299b7d4a244712aa7f3d19c2c4656c>

First published: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, 60 (2016)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Johannes E. Beutler, Johannes Aeltermann. Sein Leben für den katholischen Glauben 1876-1939. Ein Glaubenszeuge, der zwei Völker verbindet. Köln: Wienand Verlag, Privatdruck [2014], 173 S., Ill. ISBN 978-3-86832-263-7.

Am 13. Oktober 2003 wurde der Schule im kaschubischen Mierzeszyn (Meisterswalde) feierlich der Name Johannes Paul Aeltermann verliehen. Unter den geladenen Gästen, darunter Erzbischof Tadeusz Gocłowski, befand sich auch der Autor des vorliegenden Bandes.¹ Es war dieses Ereignis, das von der im Danziger Pommerellen immer noch lebendigen Erinnerung an Pfarrer Aeltermann zeugt und das Beutler zu seinem Buch inspirierte. Der Autor hatte 1945 hatte auch an der Exhumierung und Beisetzung des Danziger Priesters teilgenommen.

Johannes Aeltermann wurde am 26. Juni 1876 in Danzig geboren. Seine Eltern waren der Schuhmachermeister Franz und seine Ehefrau Elisabeth, geb. May. Nachdem er im Jahre 1898 das Gymnasium in Danzig absolviert hatte, bereitete er sich im Priesterseminar in Pelplin auf das Priesteramt vor, wo er dann am 13. März 1904 die Priesterweihe empfing. Er arbeitete als Kaplan in Tuchel und Preußisch-Stargard. Die Redaktionen der polnischsprachigen Zeitungen *Pielgrzym* und *Gazeta Gdańska* beschuldigten ihn zu Unrecht der Germanisierung polnischer Kinder. Am 6. September 1912 wurde er Pfarrer der kleinen Gemeinde in Meisterswalde, die in den Jahren 1920-1939 auf dem Territorium der Freien Stadt Danzig lag. Er war ein entschiedener Gegner der Hitlerbewegung. 1933 veröffentlichte er eine Broschüre mit dem Titel „Hakenkreuz oder Christenkreuz?“, in welcher er vor dem Nationalsozialismus und dessen antichristlichem Charakter warnte. Mehrfach wurde er von nationalsozialistischen Schlägertrupps schikaniert und von der Polizei festgenommen. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, wurde Pfarrer Aeltermann verhaftet, nach Neu Fietz gebracht und dort erschossen. Erst 1945 wurde sein Leichnam exhumiert und am 17. Mai bei der Pfarrkirche in Mierzeszyn beigesetzt.²

Beutlers Buch schildert in sieben Kapiteln sehr detailliert das Leben von Pfarrer Aeltermann. Viel Raum gewidmet wurde der Kindheit des künftigen Priesters, seinen nächsten Familienangehörigen, seiner Grundschul-, Gymnasial- und Seminausbildung, seiner Priestertätigkeit als Kaplan und dann 1922-1939 als Gemeindepfarrer in Meisterswalde/Mariensee sowie den Umständen seines Todes. Das achte Kapitel des Buches präsentiert ein Fragment der Prozessakten des Landgerichts in Flensburg, das in den Jahren 1961-1963 die Umstände der Ermordung von Pfarrer Aeltermann untersucht hat. Das neunte und letzte Kapitel der Arbeit steht in engem Zusammenhang mit dem Anhang. Dort veröffentlicht der Autor fünf Dokumente: 1. die Predigt Aeltermanns vom 21. Mai 1931 mit dem Titel

¹ Johannes Beutler, Jurist und emeritierter Bankangestellter, der seit 1946 im Rheinland lebt, teilte in einem Brief an den Rezensenten mit, dass diese Publikation in polnischer Übersetzung von wissenschaftlichen Kreisen in Danzig hatte gedruckt und veröffentlicht werden sollen, er seinen Text aber letztendlich den polnischen Herausgebern entzogen und ihn in geringer Auflage auf eigene Kosten in Deutschland veröffentlicht hat. In Polen wurden nur etwa 20 Exemplare des Buches verteilt.

² HENRYK MROSS, Aeltermann, Johannes Paul. In: SŁOWNIK BIOGRAFICZNY POMORZA NADWISLAŃSKIEGO [Biographisches Lexikon von Weichselpommerellen]. Bd. 1. Gdańsk 1992, S. 22.

„Hakenkreuz oder Christuskreuz“, 2. seine Festansprache vor dem Verband der katholischen Arbeitervereine der Diözese Danzig im April 1936, 3. die Ansprache von Erzbischof Tadeusz Gołowski bei der Namensfeier der Schule in Mierzeszyn am 13. Oktober 2003, 4. den Beschluss der Ersten Strafkammer des Landgerichts in Flensburg vom 22. Mai 1963 und 5. eine Kurzbiografie von Alfons Aeltermann, einem Neffen des Danziger Priesters. Das Buch schließt mit einem Verzeichnis der benutzten Literatur. Ein Foto von Pfarrer Aeltermann auf der Titelseite und mehrere weitere im Text illustrieren die Darstellung.

In handwerklicher Hinsicht hat Beutlers Buch gewisse Mängel. Einer davon betrifft das teilweise fehlerhaft erstellte Literaturverzeichnis, in dem der Autor die von ihm benutzten handschriftlichen und gedruckten Dokumente überhaupt nicht berücksichtigt hat. Erst aus den dem Text nachgestellten Endnoten erfahren wir, dass erfolgreiche, wenn auch nicht allzu ertragreiche Recherchen im Staatsarchiv Danzig und im Archiv der Erzdiözese Danzig sowie im Landesarchiv Schleswig-Holstein durchgeführt wurden. Beutler zieht auch sehr oft die Erinnerungen an Pfarrer Aeltermann heran, die von dessen Neffen verfasst wurden. Das als „Chronik“ zitierte Werk ist nicht im Druck erschienen, und wir wissen nicht, wo das Manuskript aufbewahrt wird. Natürlich haben die erwähnten Mängel keinen Einfluss auf den inhaltlichen Wert des Buches, aber sie erschweren seine weitere wissenschaftliche Auswertung.

Johannes Beutler stand mit dem Vorhaben einer Biographie über Pfarrer Aeltermann vor einer schwierigen Aufgabe, da nur wenige Archivadokumente über ihn erhalten geblieben sind. Sicher wurden viele Aufzeichnungen während des Zweiten Weltkrieges vernichtet, und andere werden von den Nazis „sichergestellt“ worden sein. Die knappe Quellengrundlage zwang Beutler, den mit dem Leben und Sterben dieses Priesters verbundenen historischen – politischen wie kirchlichen – Kontext sehr ausführlich darzustellen. Das Buch enthält eine detaillierte Schilderung der Ereignisse im Zusammenhang mit der Gründung der Freien Stadt und der Diözese Danzig, der Umstände der Wahlen im Jahre 1933, der Entstehung und Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig, der sozio-politischen und religiösen Verhältnisse sowie der Beziehungen zwischen den Nationalitäten im Danziger Pommerellen. Auch wenn der Autor manchmal eine subjektive Sicht der Ereignisse in Danzig und Umgebung vor 1945 vertritt, hat er gleichwohl die seelsorgliche Tätigkeit und den Tod von Pfarrer Aeltermann sehr gut in die Gegebenheiten der damaligen Zeit eingebettet.

Pfarrer Johannes Paul Aeltermann war ein Mensch des Grenzlandes der Kulturen und Konfessionen. In seinem priesterlichen Leben musste er eine eindeutige Haltung gegenüber den Menschen entwickeln, unter denen er leben und arbeiten musste. Seine priesterliche Haltung, seine Einstellung zu Moral und Rechtgläubigkeit sind über jeden Zweifel erhaben, ebenso seine nationale Gesinnung, denn er bezeugte vielmals, dass er ein Deutscher ist. Höchste Anerkennung verdienen jedoch die letzten Jahre seines Lebens, als er sich eindeutig zu den von ihm vertretenen Werten bekennen musste. Im nationalsozialistischen System war kein Platz für ihn, weil er entschieden das Evangelium und die Zehn Gebote verteidigte.

Deshalb teilte er das Schicksal von zehn weiteren von den Nationalsozialisten ermordeten Danziger Priestern³, für die Seligsprechungsprozesse eingeleitet wurden.

Elbląg/Elbing-Warszawa/Warschau

Wojciech Zawadzki

Przemysław Nowak, Friede mit der Kirche. Bernhard Poschmann (1878-1955) und seine dogmengeschichtlichen Forschungen zum Bußsakrament. Köln [u.a.]: Böhlau 2013, 306 S., Ill. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands, 47). ISBN 978-3-412-21095-3.

Die wichtigsten Thesen und Forschungsziele seiner Dissertation legt der Autor in der Einführung (S. 13-18) dar. Inhaltlich bezieht er sich dort auf die Dissertation des Rezensenten zur gleichen Thematik¹; er zeigt ihre Struktur und Methodologie sowie ihre Mängel und Vorzüge auf und verweist auf die Inkonsequenz zwischen Inhalt und Titel. Zu Recht bemerkt Nowak, dass sich das Buch vor allem auf die Schilderung der Geschichte der antiken christlichen Buße, ihre biblischen Grundlagen, ihre Entwicklungsstufen und ihre Formenvielfalt sowie auf die von Bernhard Poschmann und anderen Theologen seit Beginn des 20. Jahrhunderts geführten Auseinandersetzungen konzentriert. Die Erkundung des bisherigen Forschungsstandes ermöglicht Nowak die Schlussfolgerung, dass es in der deutsch- und polnischsprachigen Literatur bisher keine Publikation gibt, die eine detaillierte Biografie des ermländischen Theologen darstellen und seine wissenschaftliche Tätigkeit in einem breiteren Kontext schildern würde.

„Vorangestellt wird eine ausführliche Biografie Bernhard Poschmanns, so wie sie aus den vorhandenen Quellen noch zu rekonstruieren ist. Das erste Ziel der Arbeit ist somit, aufgrund der zugänglichen gedruckten und ungedruckten Quellen den Lebenslauf und die wissenschaftliche sowie akademische Laufbahn Poschmanns gründlich nachzuzeichnen. Den so bemerkenswerten, aber kaum einmal umfassend irgendwo in theologischer deutschsprachiger Literatur näher beschriebenen Beitrag Bernhard Poschmanns zur Dogmengeschichte des Bußsakramentes anhand der gedruckten Schriften möglichst ausführlich zu sichten, zu benennen und zu präsentieren sowie ihn mit zeitgenössischen dogmenhistorischen und theologischen Konzeptionen der Interpretation der frühchristlichen Buße zu konfrontieren – das ist die zweite Zielvorstellung“ (S. 16).

³ Bruno Binnebesel, Marian Gorecki, Walter Hoefl, Ernst Karbaum, Bronisław Komorowski, Jerzy Majewski, Franciszek Rogaczewski, Władysław Szymański, Bernard Wiecki, Robert Wohlfeil.

¹ WOJCIECH ZAWADZKI, Bernard Poschmann – warmiński badacz wczesnochrześcijańskiej pokuty [Bernrad Poschmann – ein ermländischer Forscher über die frühchristliche Buße]. Olsztyn 1998. Die Dissertation war 1992 vom ermländischen Weihbischof Jacek Jezierski angeregt worden. Dieser veranlasste im Jahre 2005 den ermländischen Priester Przemysław Nowak dazu, die Forschung über Leben und Werk Poschmanns fortzusetzen. Nowak, inzwischen Seelsorger in Saarburg, Landkreis Trier, bereitete seine Promotion an der Theologischen Fakultät der Universität Trier unter der Leitung von Prof. Rudolf Voderholzer (seit 2012 Bischof von Regensburg) vor.